Es war Winter im Allgäu. Wir saßen oberhalb von Oberstdorf, nicht weit von der Skisprungschanze entfernt, auf einer Bank unter einem großen Tannenbaum, umgeben von nächtlicher Dunkelheit. Schräg hinter uns leuchteten die Lichter des Ortes hinauf und spiegelten sich in den Millionen von Schneekristallen. Die Kälte machte uns wenig zu schaffen. Wir hatten einen kurzen, aber steilen Aufstieg hinter uns und wollten auf dieser Bank nur ein wenig verschnaufen. Still saßen wir in der Dunkelheit und betrachteten die verschneiten Berge vor uns.

Aus kurzer Distanz näherte sich uns eine Gruppe Spaziergänger auf dem windungsreichen Waldweg. Bald konnten wir schon ihr Gespräch mitanhören.

„... und plötzlich stand der Elch genau vor der Veranda unseres Ferienhauses“, hörten wir einen Mann erzählen. „Elche sind gar nicht so scheue Tiere, wie immer behauptet wird. Im Gegenteil: Sie sind sehr neugierig und beobachten gerne die Menschen.“

„In harten Wintern, wenn sie im Wald nicht genug zu fressen finden, gehen sie sogar in die Dörfer hinein“, ergänzte eine Frau, während die anderen aus der kleinen Gruppe gespannt zuhörten. „Sie gehen dann in die Gärten der Bewohner und suchen dort nach fressbarem.“

„Das ist ja unglaublich. Stellt euch mal vor, ihr geht in den Garten und trefft dort einen Elch, der euer Blumenbeet plündert“, sagte eine andere Frau lachend.

„Ja, aber Elche sind nicht gefährlich. Sie greifen Menschen nicht an.“

„Trotzdem ist es nicht angenehm, wenn plötzlich so ein riesiger Elch vor einem steht“, sagte ein Mann.

„Schon, aber es sind eigentlich sehr freundliche Tiere.“

„Guten Abend!“, sagte ich nun laut und vernehmlich.

Ich hatte es mir einfach nicht verkneifen können. Die Leute

erschraken und blickten sich suchend um. Eine Frau stieß einen kurzen Schrei aus. In der Dunkelheit hatte uns die Gruppe nicht bemerkt.

Sie brauchten einige Minuten, um sich wieder zu beruhigen und sich klar zu machen, dass der Gruß von einem Menschen kam. Immer noch ein wenig verwirrt setzten sie ihren Weg fort. Uns wurde es jetzt langsam doch ein wenig zu kalt auf der Bank und so machten auch wir uns wieder auf unseren Weg. Unter uns leuchteten die Lichter von Oberstdorf. Über uns standen die Bergriesen schweigend in der Dunkelheit. Unser Weg führte uns vorbei an einer Futterstelle für Rehwild. Wir sahen sogar einige Tierschatten bei dem Fütterhäuschen. Elche waren aber nicht dabei.